

vorangegangenen Rechnungsperiode, Vergleich der Buchungsbelege mit den Eintragungen im Journal, Vergleich der zusammengefassten Abrechnung mit den Eintragungen im Journal. Die der Kontrolle unterzogenen Eintragungen im Journal stimmen mit den entsprechenden Belegen überein.

Die Vermögenswerte sind ausgewiesen und setzen sich wie folgt zusammen:

	1951	1952
1. Kassabestand (nicht kontrolliert)	14.36	750.—
2. Postscheckguthaben	581.47	1 574.87
3. Bankguthaben (Sparheft)	11 347.85	10 522.40
Total der Vermögenswerte	11 943.68	12 847.27
Vermögensvermehrung	1 734.12	903.59

Wir beantragen der Kommission der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, die Jahresrechnungen pro 1951 und 1952 zu genehmigen und bitten, dem Rechnungsführer unter bester Verdankung Entlastung zu erteilen.

Luzern, den 8. Juni 1953.

Die Revisoren: H. LANDOLT, SCHÄRLI.

## KURZE MITTEILUNGEN

**Zur Jahrhundertfeier Friedrich von Tschudi's „Tierleben der Alpenwelt“.** — Im vergangenen Sommer waren es hundert Jahre, seit im Verlage von J. J. Weber in Leipzig ein Schweizerbuch erschien, das in den folgenden Jahrzehnten zu einem wahren Volksbuche wurde und noch zu Lebzeiten des Verfassers zehn Auflagen erlebte: *Tierleben der Alpenwelt* von FRIEDRICH VON TSCHUDI (1820—1886). In gleicher Weise glänzend als Meister der Sprache wie als Meister in der Ueberschau des gewaltigen Stoffgebietes hatte hier Friedrich von Tschudi ein Werk geschaffen, das nicht nur Tausende und Abertausende von Naturverbundenen beglückte, sondern zugleich berufen war, einer ganzen Naturforschergeneration entscheidende Impulse für ihre Studien mitzugeben. Das bezeugen ausdrücklich — um nur ein paar wichtige Kronzeugen zu nennen — der Geologe ALBERT HEIM, die Zoologen VIKTOR FATIO, LUDWIG RÜTMEYER, CONRAD KELLER, EMIL AUGUST GÖLDI, die Botaniker OSWALD HEER, HERMANN CHRIST, CARL SCHRÖTER und der Erforscher der alpinen Altsteinzeit EMIL BÄCHLER.

Der grosse Erfolg des Buches kam nicht von ungefähr. Neben der bereits genannten beneidenswerten Gabe der Ueberschau und der Darstellung waren noch andere glückliche Vorbedingungen erfüllt: FRIEDRICH VON TSCHUDI war nicht nur ein aussergewöhnlich vielseitiger Naturbeobachter und passionierter Jäger, sondern er stand mit vielen Tierkundigen der ganzen Schweiz, solchen aus dem einfachen Volke wie Wissenschaftern in regem persönlichem Verkehr. Von der zweiten Auflage an zierten die entzückenden Bildtafeln von EMIL RITTMAYER und WILHELM GEORGY das Buch. Eine elfte (die letzte) Gesamtausgabe betreute 1890 der Zoologe CONRAD KELLER. Uebersetzungen ins Französische, Englische und Dänische machten das «Tierleben der Alpenwelt» in ganz Westeuropa bekannt.

Sind auch manche biologische Einzelheiten durch die seither intensiviertere Forschung heute überholt, so ist die Gesamtkonzeption doch immer noch ein unerreichtes Vorbild volkstümlicher Darstellung. Wir heutigen Ornithologen haben alle Ursache, dem Verfasser für die prächtigen Schilderungen der Lebensräume, welche die Vogelwelt der Berg-, Alpen- und Schneeregion beherbergen und für die vielen meisterhaften Biographien einzelner Arten dankbar zu sein. Unzweifelhaft haben sie viel dazu beigetragen, dass gerade die Ornithologie sich heute in der

Schweiz so vieler Sympathien erfreuen darf. Viel zu wenig bekannt sind auch FRIEDRICH VON TSCHUDIS Verdienste um den Vogelschutz. Als eifriger Förderer der Landwirtschaft verfasste er 1854 eine Schrift «*Ueber die landwirtschaftliche Bedeutung der Vögel*», 1855 eine weitere «*Die Vögel und das Ungeziefer*». Letztere wurde auch ins Französische und Italienische übersetzt, in mehreren Auflagen gedruckt und nachweisbar von Deutschland bis Norditalien viel beachtet. Im Jahre 1861 erschien von F. VON TSCHUDI für das Eidgenössische Departement des Innern eine «*Uebersicht der nützlichen Vögel des Kantons St. Gallen*». Seine Postulate sind denn auch für das Bundesgesetz über Jagd und Vogelschutz vom Jahr 1875 wegleitend geworden. Als Ständerat setzte er sich warm für die Herausgabe des heute dem Abschluss entgegenreifenden grossen ornithologischen Werkes «*Katalog der Schweizerischen Vögel*» («*Die Vögel der Schweiz*») ein und seiner fachkundigen Fürsprache ist es zu verdanken, dass der Bund die Kosten dafür übernahm.

Auch heute noch wird kein Naturfreund das «*Tierleben der Alpenwelt*» unbewegt aus der Hand legen. Eine gekürzte Ausgabe kam 1944 im Verlag von Benziger in Einsiedeln heraus unter dem Titel: «*Wo der Adler haust. Tierleben aus der Schweizer Alpenwelt.*» Die lieben alten Bilder von RITTMAYER und GEORGY sind ihr beigegeben. Greifen wir auch zu der hervorragend dokumentierten und ausgestatteten Biographie FRIEDRICH VON TSCHUDI, die 1947, vom Altmeister des schweizerischen alpinen Palaeolithikums, Dr. h. c. EMIL BÄCHLER verfasst, im Tschudy-Verlag in St. Gallen erschien. Mit ehrfurchtsvollem Staunen steht hier der Leser vor dem weitgespannten geistigen Horizont eines grossen Patrioten, Naturforschers und Staatsmannes (st. gallischer Regierungsrat, Ständerat, Schweizerischer Schulrat).

E. BRUNNER, Unterstammheim

**Seidenreiher und Nachtreiher in der Urner Reussebene.** — Bei kurzer Begehung des Gebietes am 2. Mai 1953, mittags, stellte ich im Schutzgebiet beim Flüelener Ried einen Seidenreiher, *Egretta garzetta*, fest. Derselbe suchte im Schlick nach Nahrung; etwas später befand er sich bei einem Rabenkrähen-Trupp im Ried, welche ihn duldeten. Zusammen mit Herrn STEINEGGER, Flüelen, konnte dieser prächtige Reiher nochmals gesehen werden. Die Schmuckfedern, der schwarze Schnabel, die schwarzen Beine und gelben Füsse waren gut sichtbar. Unabhängig davon sah Herr W. BURGUNDER, Altdorf, denselben auch anderntags auf einem Baum beim Reussdamm.

Am 8. und 9. April 1953 sahen Mitglieder des Ornith. Vereins Altdorf sowie weitere Personen einen Nachtreiher, *Nycticorax nycticorax*, im Schächengebiet in einer Wiese auf nahe Distanz. Der Reiher schien stark erschöpft zu sein. Beim Wegfliegen begab er sich in den Waldbestand.

H. MEIER, Altdorf

**Über die Verhaltensweise der Zwergschnepfe.** — Zusammen mit Herrn FR. TESTA, Altdorf, konnte am 6. April 1953 vormittags am Seestrand bei Flüelen eine Zwergschnepfe, *Lymnocyptes minimus*, beobachtet werden. Zuerst sahen wir dieselbe aus etwa 20 m Distanz, wie sie Nahrung suchte in den Schlickstreifen am Ufer. Bei Annäherung auf etwa 10 m wurde sie unruhig. Wie wir noch etwas näher an dieselbe hinzutraten, lief sie sozusagen im Zeitlupentempo, langsam ein Bein vor das andere setzend, über einen Schlickrücken, um hinter demselben zu verschwinden. Nach längerem Hinsehen konnten wir feststellen, dass sie, knapp über den Schlickrücken blickend, uns zusehen konnte. Bei 6 m und alsdann bei ungefähr 5 m drückte sie sich immer mehr an den Boden, behielt uns aber beständig im Auge. Erst bei 4 m flog sie ganz nieder und flatternd an uns vorbei dem Seestrand entlang, etwa 20 m weit, um dann einzufliegen. Nochmals von uns aufgescheucht, flog sie wieder zur vorherigen Nahrungsquelle zurück, wo wir sie in Ruhe liessen.

H. MEIER, Altdorf